

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

HORST FUHRMANN

HANS MARTIN SCHALLER

29. Jahrgang

1973

BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN

Nekrolog

Theodor Mayer

Im 90. Lebensjahr verstarb am 26. November 1972 in Salzburg, wohin er sich vor wenigen Jahren in den Kreis seiner Familie zurückgezogen hatte, Prof. Dr. Dr. h. c. Theodor Mayer, Präsident der MGH im Ruhestand. 1883 in Neukirchen in Oberösterreich als Sohn einer Familie geboren, die durch mehrere Generationen dem Ort Ärzte gestellt hatte, war er 1905 über das Österreichische Institut für Geschichtsforschung zu Alfons Dopsch gekommen, den er seinen eigentlichen Lehrer nannte. Das Thema der 1909 abgeschlossenen Dissertation, von Dopsch betreut und in einer von diesem herausgegebenen Reihe gedruckt, betraf denn auch die Wirtschaftsgeschichte: „Der auswärtige Handel des Herzogtums Österreich im Mittelalter“, und die aus Quellennähe gewonnene und statistisch untermauerte Wirtschaftsgeschichte blieb ein Hauptinteressenfeld Theodor Mayers, der 1928 zwei knapp gefaßte Überblicke über die deutsche Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit veröffentlichte. 1912 zum Direktor des Archivs für Niederösterreich ernannt, erarbeitete er sich ein benachbartes Forschungsgebiet mit seiner Habilitationsschrift „Die Verwaltungsorganisationen Maximilians I.“.

Der akademische Weg führte Theodor Mayer durch verschiedene historische Landschaften: 1923 an die Deutsche Universität in Prag zunächst als Extraordinarius, ab 1927 als Ordinarius, 1930 nach Gießen, 1934 nach Freiburg, 1938 nach Marburg, wo er drei Jahre das Amt des Rektors versah. Überall war es die in die Reichsgeschichte einbezogene Landesgeschichte, die Theodor Mayers besondere Aufmerksamkeit anzog; die landeshistorische Betrachtung stand bei ihm in erklärender Funktion zur Reichsgeschichte: „Mein Ausgang von der Landesgeschichte führte dazu“, so präziserte Theodor Mayer, „daß ich auch die allgemeine deutsche Geschichte vom Standpunkt der Landesgeschichte aus untersuchte und mir angewöhnte, wie in der Wirtschaftsgeschichte auch die politische und Verfassungsgeschichte realistisch zu betrachten. Der Verlauf der Geschichte wurde nicht von einem einzelnen Faktor, sondern von einer mehr oder weniger großen Zahl von Faktoren bestimmt, zu ihnen gehört die Landschaft, der geographische Raum, der nicht nur Objekt der geschichtlichen Entwicklung war; durch die Möglichkeiten, die er bot, die Notwendigkeiten, die er brachte, beeinflusste er das Leben eines Volkes entscheidend“.

1942 wurde Theodor Mayer vom Reichswissenschaftsministerium, dem damals die MGH unterstanden, als Nachfolger Edmund E. Stengels an die Spitze des, wie es seinerzeit hieß, „Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde“ berufen, indem zugleich dessen bisheriger Leiter Stengel Mayers Marburger Lehrstuhl wieder übernahm, den er bis zu seiner Übersiedlung nach Berlin an die MGH selbst innegehabt hatte. Stengel hatte dem Institut für seine weitere Zukunft den Wunsch anheimgegeben, es möge „auf der Fahrt zu neuen Ufern über ihnen die alten selber nie vergessen“, und in dem einzigen Tätigkeitsbericht, den er in jenen Kriegs- und Nachkriegsjahren hat publizieren können, bekennt Theodor Mayer, er habe es „als seine Hauptaufgabe angesehen, die

kriegsbedingten Schwierigkeiten mit allen Kräften zu bekämpfen und die Arbeit soweit als möglich in alter Weise fortzuführen, aber auch den neuen Aufgaben, die sich zwingend und unaufschiebbar einstellten, gerecht zu werden“; es sei notwendig, „alte Pläne aufzugeben, neue Richtlinien zu finden und neue Unternehmungen ins Leben zu rufen“. In einem Rückblick aus wesentlich späterer Zeit beschrieb Mayer sein Bemühen, „die Monumenta zu einem Institut für mittelalterliche Geschichte auszubauen“, da ihm „die Einschränkung auf die Edition der Quellen, die 1819 bei der Gründung der Monumenta selbstverständlich war, nach mehr als einem Jahrhundert nicht mehr genügte“, und der letzte Band der MGH-Schriftenreihe vor Kriegsende, „Kaisertum und Herzogsgewalt im Zeitalter Friedrichs I.“ (1944), zu dem Theodor Mayer Einleitung und Zusammenfassung schrieb, ist „Forschungen über grundlegende und zentrale Fragen der ... hochmittelalterlichen Geschichte des deutschen Reiches in dem Jahre (gewidmet), in dem die Monumenta Germaniae historica 125 Jahre bestehen“. Gleichzeitig hat sich Theodor Mayer bemüht, die Editionstätigkeit, überhaupt die Funktionsfähigkeit des Instituts, aufrechtzuerhalten. Ohne die Anordnung der vorgesetzten Behörde abzuwarten, entschloß sich Mayer im Januar 1944, angesichts der Gefährdung durch dauernde Bombenangriffe in Berlin, das Institut nach Schloß Pommersfelden bei Bamberg zu verlegen, während in Berlin nur eine kleine Restdienststelle zurückblieb. Auf diese Weise ist die wertvolle Spezialbibliothek der MGH durch den Krieg gerettet, zugleich die Zukunft des Instituts auf seine späteren Bahnen mit dem Standort in München gelenkt worden.

Die wissenschaftliche Arbeit konnte in Pommersfelden ungehindert fortgesetzt werden, und nach Kriegsende bildete das Institut so etwas wie einen Sammelpunkt mediävistischer Forschungen, denn nirgendwo sonst stand damals eine so ausgezeichnete Fachbibliothek zur Verfügung. Eine entscheidende Veränderung im Leben und in der Rechtsstellung Theodor Mayers als Leiter der MGH trat 1946 dadurch ein, daß von den Vertretern der Akademien die Zentraldirektion wieder eingerichtet wurde, die ein Jahrzehnt früher im Rahmen der Umwandlung der MGH in ein „Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde“, dessen Leiter das Reichswissenschaftsministerium einsetzte, aufgelöst worden war. Diese restituierte Zentraldirektion wählte 1947 einen neuen Präsidenten.

Im Alter eines Emeritus nahm Theodor Mayer 1951 das Angebot neuer Wirksamkeit in Konstanz wahr. Ein noch im selben Jahr gegründetes und von ihm geleitetes „Städtisches Institut für geschichtliche Landesforschung des Bodenseegebietes“ entwickelte sich bald zu einer überregionalen Einrichtung, die in kleinen Arbeitssitzungen und jährlich zwei großen Tagungen zu einem Zentrum mediävistischer Diskussion wurde, deren Hauptertrag in bislang 15 Bänden „Vorträge und Forschungen“ eingebracht sind. Im „Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte“, wie er seit 1958 heißt, hat Theodor Mayer manche seiner Vorstellungen einer „umfassenden Erforschung der mittelalterlichen Geschichte“ verwirklichen können, die er als Ergänzung zum vorwiegend quellenkundlich ausgerichteten Institut der MGH nachdrücklich akzentuiert hat.

Horst Fuhrmann